

hinab verzog.<sup>1)</sup> Hinzufügen möchte ich noch, dass der Simplonpass ein sehr geeignetes Gebiet wäre, um den Vogelzug über die Alpen zu verfolgen. Auf der Passhöhe finden sich zwei kleinere Seelein. Für den Fall nun, dass hier ein Zug von Sumpf-, Strand- oder Wasservögeln stattfinden würde, müssten im Frühjahr bezw. Herbst an den genannten Seelein bestimmt rastende Arten der genannten Gruppen anzutreffen sein, denn gewiss lassen die ziehenden Vögel solche verlockenden Rastplätze nicht ganz unbeachtet.

Zum Schluss möchte ich nicht verfehlen, diejenige Arbeit zu erwähnen, welche die Anregung zu dieser kleinen vorliegenden Arbeit, die gewissermassen als Parallele zu jener aufgefasst werden möge, geboten hat. Es handelt sich um den Artikel der bekannten Zürcher Ornithologin Fräulein JULIE SCHINZ im „O. B.“, 1921/22, Heft 2 und 3. Vergleicht man die Beobachtungen dieser letzteren mit meiner Arbeit, so zeigt es sich, dass die wesentlichen ornithologischen Charakterzüge der in Betracht kommenden südlichen Walliser Täler in beiden Fällen etwa gleich sind.

 **Vogelschutz.**   
*Protection des oiseaux.*

**Amerikanische Freigebigkeit.**

Im Laufe der letzten Jahre hat das Prinzip des Vogelschutzes in Nord-Amerika dank der unermüdeten Tätigkeit der Audubon Associations und ihres tüchtigen Präsidenten Dr. T. GILBERT PEARSON, gewaltige Fortschritte gemacht. Diese Ehrfurcht gebietende Vereinigung hat eine gewaltige Anzahl von Mitgliedern, besitzt ein Vermögen von mehreren Millionen und geniesst ein jährliches Einkommen von mehr als einer Million. Eine weitere, sehr beträchtliche Entwicklung ist ihr wegen der Gründung von Schulvereinen oder Junior-Clubs zugesichert, dessen Mitglieder später ordentliche Mitglieder der Association werden. Um eine Idee von der Wichtigkeit dieser Junior-Clubs zu geben, wollen wir anführen, dass nur im Laufe des letzten Verwaltungsjahres nicht weniger als 6383 neue Junior-Clubs mit 250,185 Mitgliedern gegründet worden sind. Aber Herr PEARSON hat noch andere Gründe, um zufrieden zu sein. Er hat uns mitgeteilt, dass seine Gesellschaft mit einer grossartigen Schenkung beehrt wurde. Es hatte nämlich ein amerikanischer Gentleman Mr. PAUL J. RAINEY, ein grosser Explorator, der nicht nur mit der Büchse, sondern auch mit dem photographischen Apparat arbeitete, grosse, sumpfige Ländereien an der Westküste von Louisiana, wo eine Unzahl nordischer Vögel, hauptsächlich Stelz- und Entenvögel überwintern, angekauft, um eine grossartige Privatjagd einzurichten. Bei seinem Ableben schenkte seine Schwester Mrs. GRIN ROGERS die ganze Länderei d. i. 10,400 Hekt. an die Audubon Associations, um eine Reservation einzurichten. Bei dieser Gelegenheit fügte die hochherzige Frau der Schenkung der Länderei ein ansehnliches Vermögen bei. Dieses wird nicht nur für eine strikte Ausübung der Beaufsichtigung die Mittel verschaffen, sondern wird auch dazu verwendet werden, den Aufenthalt für die Gäste so angenehm als möglich zu machen. Herr PEARSON beabsichtigt auf eine grossartige, echt amerikanische Weise eine Reihe von Sumpf- und Wasserpflanzen zu akklimatisieren, die zahlreichen Vögeln eine willkommene Nahrung darbieten werden.

Dr. L. Pittet.

<sup>1)</sup> Hierzu muss ich doch die Bemerkung machen, dass es gar nicht sicher ist, dass diese Alpensegler wirklich zogen. Anfangs August ist diese Vogelart noch sesshaft in den Walliser Tälern. Gerade im Simplongebiet ist der Alpensegler fleissig hin und herziehend zu beobachten. Die bei Stalden brütenden Segler z. B. gehen häufig durch das Saastal hinauf bis an den Monte-Moro-Pass auf die Jagd. Damit will ich gar nicht sagen, dass diese Vogelart nicht zuletzt einfach südwärts wegzieht, aber im August befindet sie sich in der Regel auf einem ihrer grösseren Streifzüge.

Red. A. H.

 **Kleinere Mitteilungen.**   
*Communications diverses.*

**Ein Beitrag zur Kenntnis der Nahrung des Alpenseglers, Apus m. melba.** Dr. ZEHNER hat s. Zt. von den Alpenseglern des Münsterturmes in Bern gute Angaben über die Nahrung dieses Vogels gemacht. Seine Feststellungen sind von den wertvollsten, welche wir in dieser Beziehung besitzen. (siehe darüber „Neuer Naumann“ Bd. 4, S. 229). Er rechnete, dass im Durchschnitt ein Futterballen 100 Insekten enthalte. Er stellte in einzelnen Ballen bis 220 Stück fest. Am 25. Juli 1924 erbrach ein alter Alpensegler, den G. HAFNER in Solothurn kurz in die Hände bekam, einen Futterballen, den er mir gütigst zustellte. Ich habe ihn auf seinen Inhalt genau untersucht. Er hatte die Grösse einer spanischen Haselnuss. Es waren in ihm nur 25 Insekten enthalten, aber z. T. grössere. Die Liste derselben folgt nachstehend:

1 Kohlweissling, *Pieris brassicae*, 1 mittelgrosser Falter, offenbar *Arctia caia*, (Die Überreste waren bös mitgenommen, der Leib enthielt Eier.) 1 rotbeinige Baumwanze, *Pentatoma rufipes*, 2 kleinere Baumwanzen, 3 kleinere Fliegen, Diptera (Art?), 3 grössere, glänzende Fliegen, alle gleicher Art, 6 Schlupfwespen, Ichneumonidae (in ca. 4 Arten), 1 Stutzflügler, Staphilinidae, (Käfer), 1 Kugelfläger, Coccinellidae, 1 Perlfliege (Uferfliege), 1 Kamelhalsfliege (Netzflügler), 2 Schnaken, Tipula und 2 geflügelte Ameisen. Also eine ganze Insekten-Sammlung. Natürlich waren diese Tiere alle im Fluge aufgenommen worden. Albert Hess, Bern.

**Eine amerikanische Schwalbenweihe in Sachsen erbeutet.** Die Schwalbenweihe, *Elanoides furcatus* (L.), bewohnt die tropischen und subtropischen Gebiete Amerikas. Sie gelangt nur ausnahmsweise ziemlich nordwärts. So schreibt z. B. P. A. TAVERNIER<sup>1)</sup>: „Cette espèce est de toute beauté mais trop rare au Canada pour mériter plus qu'une simple mention“. Dieser Falke, der ein ähnliches Ernährungsregime hat wie z. B. unser Wespenbussard, soll schon einige Male in Europa festgestellt worden sein. Doch fehlten bisher die sicheren Belegstücke. Aus England wird die Erbeutung<sup>2)</sup> aus den Jahren 1772, 1805, 1833, 1843, 1853 gemeldet, aber doch nicht als erwiesen betrachtet. Es heisst: „but the evidence is unsatisfactory“. Im neuen FRIDRICH-BAU heisst es<sup>3)</sup>: „ist hier erwähnt, weil sie wiederholt in Europa erlegt worden ist.“ Auch hier fehlen also bestimmte Angaben. Nunmehr scheint doch ein Belegstück gefunden worden zu sein und zwar soll diese amerikanische Schwalbenweihe Anfang dieses Jahrhunderts durch HIENZSCH in Seerhausen bei Riesa, in Sachsen, erlegt worden sein. Das Stück befindet sich jetzt im Besitze des Herrn O. HENKER in Chemnitz<sup>4)</sup>. Es wäre dies das erste europäische Belegstück dieser Vogelart.

A. Hess.

**Der Monsteiner Adler wieder freigelassen.** „Letzten Winter hatte ein Monsteiner Jäger einen grossen Adler gefangen und ihn nach Davos gebracht. Als das Tier reichlich bestaunt worden war und wieder freigelassen werden sollte, zeigte es sich, dass es flüggellahm war und nicht mehr in sein Luftreich zurückkehren konnte. Es wurde dann einem Pfleger übergeben, der den königlichen Vogel in Obhut nahm, bis sein verletzter Flügel wieder geheilt war. Letzten Mittwoch Morgen endlich wurde, wie die „Davoser Zeitung“ berichtet, der in monatelanger, einsamer Gefangenschaft wieder menschenscheu gewordene Vogel in einem Automobil ins Sertig hineingeführt und weiter hinauf ins Du cantal gebracht. Dort, im fels- und gletscherumsäumten, vom blauen Himmel eines strahlenden Sommermorgens überwölbten Hochtale, nahm er alsbald den stolzen Flug in die Höhe und entschwand rasch den Blicken seines Pflegers und des kontrollierenden Polizeikommissärs.“ „Basler Nachrichten“ vom 7. Juli 1924.

Betreffend diesem Adler siehe diesen Jahrgang des „O. B.“ Der Vogel ist also doch noch so weit hergestellt worden, dass er wieder frei gelassen werden konnte, was uns aufrichtig freut.

Red.

<sup>1)</sup> Les Oiseaux de l'Ouest du Canada. Ottawa, 1920, pag. 121.

<sup>2)</sup> A List of British birds, London, 1915, pag. 338.

<sup>3)</sup> FRIDRICH-BAU: Naturgeschichte der Vögel Europas, 6. Auflage. Stuttgart 1923. S. 462.

<sup>4)</sup> Mitteilungen des Vereins sächsischer Ornithologen, Heft 3, S. 57–60, April 1923.